



CZU 811.112.2:791.43

**VOM KULTURSCHOCK ZUR AKKULTURATION:
VERLAUFSFORMEN DES KULTURKONTAKTES DURCH
FILME**

Oxana CHIRA

Dozentin, Dr. phil.

Staatliche Alecu-Russo-Universität Balti

Rezumat: Acest studiu examinează posibilitățile de emancipare ale interculturalității și încearcă să ofere o privire succintă asupra anumitor aspecte ale dezvoltării competenței interculturale în baza filmelor. Filmele interculturale au tematici multiple și pledează pentru o utilizare tot mai largă a termenilor: șoc cultural, adaptare, integrare, migrare, toleranță etc. În acest articol sunt adunate câteva repere teoretice și sunt analizate aspecte de interculturalitate, care devin vizibile în filme. Totodată, este evidențiată, în special, ideea de utilizare a filmelor la ora de limba germană și sunt recomandate câteva exemple practice de lucru cu filmul intercultural.

Cuvinte cheie: film, cultură, interculturalitate, șoc cultural, stereotip.

Einführung

Das Ziel dieses Beitrags ist es, die interkulturelle Kompetenz zu erweitern und die Lehrer stärker für Unterschiede zu sensibilisieren, die Werte und Normen anderer Kulturen zu schulen, sie zu respektieren, zu tolerieren und bei Bedarf auch leben zu können. Der Kulturschock wurde im Jahre 1960 von dem kanadischen Anthropologen Kalvero Oberg geprägt. K. Oberg hat vier verschiedene Phasen des Kulturschocks beschrieben, die er bezeichnet als (1) honeymoon stage, (2) crisis, (3) reconvery und (4) adjustment (vgl. Erll, Gymnich, S. 69).

Formen der Akkulturation

Der Umgang mit Menschen anderer Kulturen, ihre Verhaltens- und Denkweisen lösen in uns nicht selten Verwirrung und Erstaunen aus, wenn sie uns nicht sogar schockieren. In jeder Kultur haben Menschen ihre eigene Art und Weise, Konflikte zu schlichten, Ärger zu zeigen, mit

Traurigkeit umzugehen, Respekt und Liebe zu zeigen. Mit dem Begriff der Akkulturation wird der Prozess des Hineinwachsens in eine Kultur bezeichnet. Allerdings ist damit eine fremde Kultur gemeint. Längere Auslandsaufenthalte (z. B. Migration, Studium, Arbeit) sind die häufigsten Faktoren, durch die ein Akkulturationsprozess in Gang gesetzt wird. Dabei eignet man sich zunächst Kommunikations- und Interaktionsregeln derjenigen Kultur an, in die man seinen Lebensmittelpunkt verlagert hat. Nach und nach verändern sich dabei die ursprünglichen Kulturmuster. Dies kann allerdings auf recht verschiedene Weisen geschehen, wie der Psychologe R.W. Berry gezeigt hat, der vier Formen der Akkulturation unterscheidet:

- a. Integration,
- b. Assimilation,
- c. Separation,
- d. Marginalität (vgl. Berry, 1990, S. 232-253).

Laut Kollermann „bei der Integration erfolgt also eine Synthese der beiden Kulturen in der Identität des Individuums. Integration ist gekennzeichnet durch das Streben nach eine[r] Balance zwischen dem Bewahren eigener Kulturstandards und der Offenheit für Veränderung“ (Kollermann 2006, S. 86).

Man versteht unter Assimilation die Verdrängung der kulturellen Identität zugunsten einer Identifikation mit der neuen kulturellen Umgebung. Im Fall einer Assimilation wird die Kultur des (fremden) Landes, in dem das Individuum lebt, zur Norm für Wertvorstellungen und Verhaltensweisen, zur ‚Leitkultur‘ (vgl. Moulakis, 2006, S. 123), während die Kultur des Herkunftslandes an Bedeutung verliert. Nach Kollermann „Assimilation“ „bezeichnet einen Anpassungsstil, bei dem ein Individuum seine eigene kulturelle Identität ablegt und sich an die Aufnahmegesellschaft anpasst“ (Kollermann, 2006, S. 85).

Unter „Separation sind eine Ablehnung der Kultur der neuen Umgebung und ein Festhalten an der Kultur des Ursprungslandes zu verstehen. Damit einher geht oft eine Weigerung, die Sprache der neuen Umgebung zu lernen und Kontakte außerhalb der eigenen Kultur zu knüpfen. Separation ist folglich ein Resultat mangelnder interkultureller Kompetenz“ (Erl, Gymnich, S. 71). Diese Form der Akkulturation kann aber auch durch die gesellschaftlichen Umstände begünstigt werden, so

etwa durch die Bildung von Enklaven, in denen Menschen aus einem gemeinsamen Herkunftsland zusammenleben.

Der Begriff „Marginalität“ wird verwendet, um jene Form der Akkulturation zu bezeichnen, bei der der Verlust der eigenen kulturellen Identität ohne einen Zugang zu der Kultur der neuen Umgebung erfolgt. Während Integration also allgemein als die erfolgreichste Variante der Akkulturation begriffen wird, handelt es sich bei Marginalität um die erfolgloseste Form des Kontakts mit einer fremden Kultur“ (ibidem, S. 71). Die Marginalität ist das Resultat eines Zusammentreffens einer Destabilisierung der Identität aufgrund der Konfrontation mit einer fremden Kultur einerseits und eines Mangels an interkultureller Kompetenz andererseits.

Formen kultureller Identität

Ob interkulturelles Lernen stattfindet, wie der interkulturelle Lernprozess verläuft und welche Ergebnisse der Lernende daraus zieht, hängt wesentlich vom Verlauf des Akkulturationsprozesses ab. Bochner (1982) stellt in diesem Zusammenhang noch vier typische Formen des Umgangs mit Fremdheit und der Bewältigung fremdkultureller Erfahrungen fest. Er unterscheidet die folgenden Formen kultureller Identität: „Der Assimilationstyp lehnt die eigene Heimatkultur radikal ab und übernimmt problemlos die Werte und Normen der Fremdkultur. Es kommt zum Verlust der eigenen kulturellen Identität. Der Kontrasttyp erlebt die Unterschiede zwischen der eigenen und der fremden Kultur sehr deutlich. Er lehnt die Gastkultur radikal ab und betont auf dem Hintergrund der fremdkulturellen Erfahrungen den Wert der eigenen Kultur. Die Folgen zeigen sich in einer Verstärkung ethnozentristischer Tendenzen bis hin zum Chauvinismus. Der Grenztyp erfährt beide Kulturen als Träger bedeutungsvoller Werte und Normen. Da diese aber für ihn inkompatibel sind und ihm keine Integration gelingt, schwankt er unentschieden zwischen beiden Kulturen. Dies kann einen belastenden Identitäts-Konflikt zur Folge haben, aber auch in Reformbestrebungen und Bemühungen zum sozialen Wandel einmünden. Der Synthesetyp kann die für ihn bedeutsame Elemente beider Kulturen so zu einer neuen Gesamtheit, kulturelle Elemente werden neu definiert und neu organisiert und sind für beide normbildend; es entstehen günstigenfalls kulturelle Synergieeffekte“ (Bochner 1982, nach Thomas, 2005, S. 47f).

Interkulturalität und Kulturschock im Film

Die Beschäftigung mit Interkulturalität in den Filmen ist zu einem Forschungsgegenstand der Kulturwissenschaft avanciert. Wie kann man das Thema mithilfe von Filmen thematisieren, womit nur „die Migranten“ und „der Kulturschock“ gemeint sind? Es wird zunächst die Rolle von Fremdheit im Film reflektiert und dann ein Analysemodell vorgeschlagen, das film- mit kulturwissenschaftlichen Grundlagen vereint, um dabei Fremdheit als Schwerpunkt der Filmanalyse zu betrachten. Der Film „Monsieur Claude und seine Töchter“ <https://www.youtube.com/watch?v=3zOnTHM29Po> kann genutzt werden, um Schüler*innen dazu anzuregen, kritisch über die dargestellten Stereotypen nachzudenken und ihre eigene Meinung dazu zu bilden. Der Film zeigt auf humorvolle Weise, wie Stereotypen und Vorurteile in einer Familie wirken können und wie sie sich auf die Beziehungen zwischen Familienmitgliedern auswirken können. Darüber hinaus ruft der Film zur Kritik von Stereotypen und Vorurteilen auf und regt zu Diskussionen an. Dies kann Schüler*innen helfen, die Themen auf eine realistischere und leicht verständliche Art und Weise zu verstehen. Schüler*innen können aufgefordert werden, die Stereotypen zu identifizieren und zu erklären, warum sie als problematisch angesehen werden können, und in einer anschließenden Diskussion über ihre Gedanken und Meinungen teilzunehmen.

Die Schüler*innen sollten in der Lage sein, Stereotypen zu identifizieren und zu beschreiben, sowie Worte und Ausdrücke zu verwenden, um ihre Problematik zu erklären. Sie sollten auch in der Lage sein, ihre eigene Meinung und Argumente in einer Diskussion auszudrücken und ihre Meinung zu begründen.

Die Schüler*innen identifizieren die Stereotypen, die im Trailer vorkommen und begründen, warum sie als problematisch angesehen werden können. Sie formulieren eine eigene Meinung zu den Stereotypen und diskutieren sie im Plenum.

Für die Reflexionsarbeit kann man eine Reihe von Orientierungsfragen stellen, die wir hier für die Filmanalyse vorschlagen und erweitern:

- Welche Themen gelten bei der Familienzusammenkunft als problematisch?

- Warum sollten diese gemieden werden?
- Welche Konsequenzen kann die Verbreitung von Stereotypen haben?
- Warum würden Sie diesen Kurzfilm den Kollegen*innen empfehlen?
- Inwiefern thematisiert der Film Fremdheit?
- Wodurch erregt der Film Aufmerksamkeit oder stört die Wahrnehmung?
- Verweist der Film daraus auf die Problematik der Konstruiertheit von Wirklichkeit, Wahrnehmung, Fremdbildern?
- Inszeniert der Film die Auflösung von Ungewissheit und Ambivalenz?
- Wo und wann werden Normalisierungsprozesse eingeleitet und wann werden sie unterbrochen? etc.

Ein anderer Film „Willkommen bei den Hartmanns“ https://www.youtube.com/watch?v=Epskje-Nkdo&ab_channel=Filmounge drückt die gleiche Thematik der Fremdheit dar. Der Film „Willkommen bei den Hartmanns“ von 2016 beleuchtet das schwierige und gesellschaftliche Thema Flüchtlingskrise in seiner Tragikomödie auf facettenreiche und verständnisfördernde Weise, er regt zum Nachdenken, Lachen und Weinen an.

Dieses Thema ist aufgrund der großen Zahlen der Flüchtlinge im letzten Jahr für die Schüler*innen sehr aktuell und es ist wichtig, diese mit ihnen zu besprechen. Das zentrale Thema des Filmes ist Erfahrung mit Vorurteilen und Stereotypen, wobei der Schwerpunkt im Unterricht auf einer Analyse und Unterscheidung zwischen den Begriffen „Stereotypen“ (kognitive Komponente), „Vorurteilen“ (affektive Komponente) und „Diskriminierung“ (verhaltensoffene Komponente) herauszuarbeiten ist. Ferner kann der Film im Unterricht für die Klärung weiterer Begriffe wie Fremdenfeindlichkeit und Rassismus genutzt werden. Hierbei kann auch noch ein tieferes Verständnis der Begriffe angestrebt werden, indem man z. B. „Rassismus“ noch weiter mit den Schüler*innen in „subtilen“ und „offenen Rassismus“ unterscheidet. Somit ist auch eine Lernprogression realisierbar. Man kann folgende Aufgaben noch zum Film empfehlen:

- Erstelle eine Mind-Map zum Thema „Flucht“. Schau‘ Dir den Trailer des Films „Willkommen bei den Hartmanns“ an.

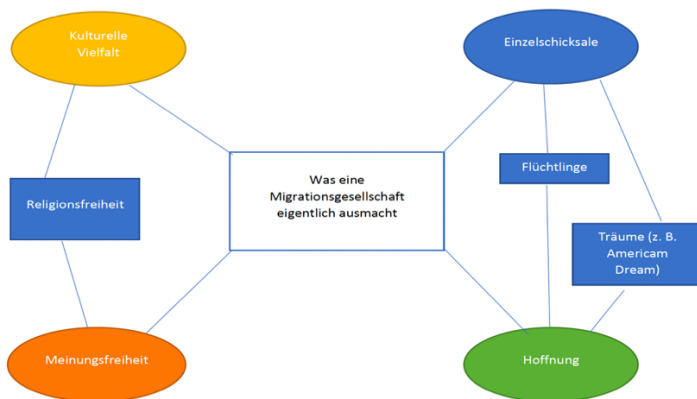
- Beschreibe, wie Diallo, „der Afrikaner“, in der Familie aufgenommen wird und wie das Umfeld der Familie Hartmann auf die Aufnahme reagiert.
- Welche Gründe gibt es dafür, dass Menschen wie Diallo aus ihrer Heimat fliehen?
- Welche Unterstützung brauchen Menschen wie Diallo, die sich in einer ähnlichen Lage befinden, sowohl während ihrer Flucht als auch danach?
- Es gibt viele Dinge, die sich in verschiedenen Kulturen unterscheiden. Lege eine Liste mit Wörtern an, die verschiedene kulturelle Aspekte behandeln (z.B. Religion, Filmkultur etc.). Gib in der zweiten Spalte eine kurze Definition des Wortes an. Inwiefern ist der Begriff wichtig für die interkulturelle Kommunikation?

Die nachfolgenden Aufgaben beziehen sich auf den Film „Ein bisschen bleiben wir noch“. <https://www.visionkino.de/filmtipps/filmtipp/ein-bisschen-bleiben-wir-noch/> von Arash T. Riahi. Es handelt sich hierbei um eine Verfilmung des Romans „Oskar und Lilli“ (1994). Die nachfolgenden Aufgaben stehen beispielhaft für mögliche Aufgaben für eine Unterrichtsreihe zu den Themen wie Migration, Integration und kulturelle Identität. Im Vordergrund steht hierbei das Lernziel das Spannungsverhältnis zwischen eigener Identität und Migrationsgesellschaft bei jungen Erwachsenen zu diskutieren sowie die Rolle der familiären Beziehungen für die Herausbildung der eigenen Identität.

Der Film „Ein bisschen bleiben wir noch“ hat eine ganze Bandbreite an brisanten Fragen wie Familie, Herkunft, Migration und Integration aus Kindersicht thematisiert. Damit ist er vielseitig für eine ganze Reihe von Unterrichtsthemen einsetzbar. Folgende Aufgaben werden empfehlenswert für die Studenten sein:

- Was erfahren Sie aus dem Trailer über den Film „Ein bisschen bleiben wir noch“?
- Nennen Sie 2-3 Themen, die Ihnen aufgefallen sind. Diskutieren Sie, inwiefern Ihre Einschätzung des Trailers zu Ihrer Interpretation des Filmcovers passt.
- Wo finden Sie Gemeinsamkeiten mit Ihrer Kultur? Wo gibt es Überschneidungen?

- Ein zentrales Ereignis des Films ist die Trennung der Geschwister Lillie und Oskar, die sich sehr nahestehen. Als sie erfahren, dass sie in unterschiedliche Pflegefamilien geschickt werden, bindet Oskar seine Schuhe an die Schuhe seiner Schwester. Diskutieren Sie kurz, welchen Stellenwert „Familie“ in diesem Film hat. Finden Sie, dass der Filmausschnitt hierfür ein gutes Symbol darstellt? Begründen Sie in 2-3 Sätzen Ihre Antwort.
- Unten finden Sie den Beginn einer Mind-Map zum Thema *Migrationsgesellschaft*. Übernehmen Sie diese in Ihr Heft und vervollständigen Sie die Äste mit Ihren Ideen:
 Was ist eine Migrationsgesellschaft?
 Was sind Vorteile einer Migrationsgesellschaft?
 Wie ist Ihr eigener Bezug hierzu?
 Sie können die Mind-Map gerne auf Ihr iPad übernehmen.



Schlussfolgerungen

Zum Schluss kann man behaupten, dass der Film durch seine ästhetische Entwicklung seine eigene Geschichte der Fremdheit und Integration erzählt (vgl. Chira, S. 376) und dadurch zum Verständnis der Interkulturalität als einer Komponente der Gesellschaft dienen kann. Es wird festgestellt, dass der Film eine Schatzkammer für die Untersuchung der Fremdheitslagen und Fremdheitsstile darstellt. Das ist ein

Analysemodell zur Arbeit mit Interkulturalität in der Filmbildung.

Nach der thematischen Bearbeitung lassen sich Filme auch auf folgende Webseiten finden, die die Lehrkräfte auswählen und verwenden können:

<https://www.visionkino.de>,

<https://www.kinofenster.de/themen-dossiers/alle-themendossiers/filmbildung-zu-hause/>,

<https://www.bpb.de/lernen/filmbildung/>,

<https://www.filmklassiker-schule.de>,

<https://www.filmundschule.nrw.de/de/>,

<https://www.neue-wege-des-lernens.de> etc.

Die Fremdeitsforschung im Film kann folglich zur Reflexion dieser Wahrnehmung und Sichtbarmachung beitragen. Der Beitrag will auf die Anerkennung der Akkulturation auf Alltag, Bildung, Forschung und Lernsituation aufmerksam machen und Möglichkeiten des Umgangs damit aufzeigen.

Bibliographie

BERRY, J. W. Psychology of acculturation: Understanding individuals moving between cultures. In R. W. Brislin (Ed.), Applied cross-cultural psychology (Vol. 14, pp. 232- 253). Newbury Park: Sage, 1990.

BOCHNER, S. The social psychology of cross-cultural relations. In: S. Bochner (Ed.), Cultures in contact (pp. 5–44). Oxford: Pergamon, 1982.

CHIRA, O. Fördern und Entwicklung interkultureller Kompetenz in der Hochschule. In: Materialele conferinței științifice naționale cu participare internațională „Probleme ale științelor socioumanistice și ale modernizării învățământului”, din 26 martie 2021, Chișinău: S. n., (C.E.-P. UPS "Ion Creangă"), 2021. pp. 371-378.

ERLL, A., GYMNIH, M. Interkulturelle Kompetenzen: erfolgreich kommunizieren zwischen den Kulturen. Front Cover. Klett Lerntraining, 2013.

KOLLMANN, T. What is E-Entrepreneurship? Fundamentals of Company Founding in the Net Economy, in: International Journal of Technology Management, Jg. 33, Nr. 4, S. 322–340, 2006.

MOULAKIS, A. The trouble with intercultural communication. In: Antor, Heinz (Hrsg.): Inter- und Transkulturelle Studien. Theoretische Grundlagen und interdisziplinäre Praxis. Heidelberg 2006, S. 119–143.

THOMAS, A. Das Eigene, das Fremde, das Interkulturelle, in: Thomas, A./Kinast, E.- U./Schroll-Machl, S. (Hrsg.): Handbuch Interkulturelle Kommunikation und Kooperation, Band 1: *Grundlagen und Praxisfelder*, Göttingen, 2005 - 2. überarb. Auflage, S. 44-59.